



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

46) An eben denselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

XLVI. Brief.

An eben denselben zu Verona.

La Brede, den 28. Sept. 1753.

Mein lieber Freund,

Ihre Titel vermehren sich so, daß ich sie nicht mehr behalten kann. Wir wollen es versuchen. . . . Graf von Clavieres, Canonicus zu Tournay, Ritter eines kaiserlichen Kreuzes, (*) Mitglied der Akademie der Aufschriften, Mitglied der Societäten zu London und Berlin, und so vieler andern, bis auf die zu Bourdeaux. Sie verdienen auch alle diese, und noch viele andre Ehrenbezeugungen mehr.

Es ist mir sehr angenehm, daß Sie in der Unterhandlung für Ihr Kapitel (**) glücklich gewesen sind.

(*) Die Kaiserinn hatte dem Domkapitel zu Tournay ein Unterscheidungskreuz erlaubt, in welchem sich der kaiserliche Adler mit der Chiffer des Namens Maria Theresia befand. Dieses Kapitel ist das älteste in den Niederlanden und das einzige, in welchem bey der Aufnahme die Abzinnenprobe erfordert wird.

(**) Kraft einer Bulle Martins V. soll dieses Kapitel, wie viele andere in Teutschland, aus zwey Classen von Canonicis, nämlich Edlen und Graduirten bestehen. Eigennützigte Leute suchten oft, um diesen Körper in ihrer Abhängigkeit zu erhalten, diese Einrichtung übern Haufen zu werfen, und zu Begünstigung ihrer Absichten ihre eignen Creaturen hinein zu bringen. Um den Folgen der Veranz

Es ist ein Glück für dasselbe, Sie zu besitzen, und es thut besser, daß es Sie an den Hof seiner Angelegenheiten wegen abschickt, als daß es Sie zum Singen und Trinken zurück behalte; denn ich bin versichert, daß Sie Angelegenheiten sehr gut besorgen, aber sehr schlecht singen, und wenig trinken können. Es ist mir leid, daß die Sache, welche Sie persönlich anging, fehl geschlagen ist; Sie sind nicht der einzige, der dabey verloren hat; Sie haben aber noch Ihre Freyheit übrig, welche nichts kleines ist; allein die Etiquette wird sich für den Vortheil, dessen sie sich beraubt hat, so leicht nicht schadlos halten können; ob ich gleich muthmaße, daß es wohl noch andre Ursachen, als bloße Etiquette seyn mögen, indem das Beyspiel andrer Höfe über diese hätte siegen können. Wenn gewisse Leute Wurzel gefaßt haben, so wissen sie gewiß auch Mittel zu finden, um aufgeklärte Leute zu entfernen; überdieß sind Sie kein schöner Geist aus dem Lütticherlande oder aus Luxemburg. Ich behalte mir darüber meine Gedanken vor.

derungen, die wider den Sinn der Einrichtung gemacht wurden, zu entgehen, so schickte dieses Kapitel einen Abgeordneten, um ein Diplom von der Kaiserinn zu erhalten, das diesem Mißbrauche Einhalt thue, und theils die Zahl der Abnen festsetze, die man bey der Aufnahme in die Classe der Adeltgen dardun solle, theils auch vorschreibe, daß die Licentiaten und Doctores nicht bloß ein Diplom von diesen Graden, welches man oft kauft, haben, und nicht eher dafür angesehen werden sollen, als bis sie ihre Studien ordentlich 5 Jahre auf der Universität zu Löwen fortgesetzt haben. Diese Einrichtung war eben so nützlich, die Studien auf dieser Universität anzufeuern, als zuträglich für das Kapitel, das schon die heilsamen Wirkungen durch die Anzahl guter Subjecte empfunden, die seitdem alle Tage zunimmt.

Ihr Brief ist mir zu la Brede, wo ich mich jetzt befinde, eingehändigt worden. Ich gehe vom Morgen bis auf den Abend, als ein wahrhafter Landmann, spazieren, und veranstalte hier Sachen, die von aussen sehr schön sind.

Endlich sind Sie doch einmahl nach dem schönen Italien abgereiset. Ich hoffe, die Gallerie zu Florenz werde Sie wohl lange Zeit zurück halten. Aber auch ohne diese Gallerien war diese Stadt zu meiner Zeit ein sehr angenehmer Aufenthalt; es war für mich ein sehr angenehmer Anblick, den ersten Minister des Großherzogs auf einem kleinen hölzernen Stuhle in einen Casquin und einem kleinen Strohhute vor seiner Thüre sitzen zu sehen. Glückliches Land! rief ich aus, wo der Premierminister in einer so grossen Einfalt und in einer solchen Muße lebt. Sie werden die Frau Marquisin Ferroni und den Abt Niccolini sprechen, sagen Sie ihnen viel von mir. Umarmen Sie an statt meiner den Herrn Cerati zu Pisa, und zu Turin werden Sie mein Herr, unsern Groß-Prior, und die Herren Marqu. von Breil und S. Germain kennen lernen. Machen Sie auch bey Gelegenheit meine Aufwartung bey Seiner Königlichen Hoheit; und wenn Sie an den Grafen von Cobenzel nach Brüssel schreiben, so bitte ich Sie, ihm meinetwegen zu danken und ihm zu sagen, wie rühmlich mir das Urtheil sey, das er von mir fället. Wenn es einmahl solche Minister, wie er ist, geben wird, so wird man hoffen können, daß der Geschmack an den Wissenschaften in den österreichischen Staaten wieder aufleben werde, und dann werden Sie nichts mehr von diesen irrigen und un-

geschickten (*) Vorschlägen, die Sie so geärgert haben, hören dürfen.

Ich glaube wohl, daß ich bey Ihrer Ankunft zu Paris seyn werde. Ich will an die Frau Herzoginn von Aiguillon schreiben, wie empfindlich es Ihnen wäre, von ihr vergessen zu seyn; aber, mein lieber Abt, die Damen erinnern sich nicht aller Ritter; es müssen Paladins seyn. Übrigens wünschte ich, Sie bey Ihrer Zurückkunft von Rom acht Tage in la Brede zu sehen; wir wollen uns dann von dem schönen Italien und dem tapfern Teutschlande unterhalten.

Sehen Sie einmahl Voltairen, der fast nicht weiß, wo er sein Haupt (**) hinlegen soll: Ut eadem tellus, quae modo Victori defuerat, deesset ad sepulturam. Der gute Kopf gilt doch immer mehr, als ein witziger Schöngest.

Was den Herzog von Nivernois anbetrifft, so haben Sie die Güte, mich ihm zu empfehlen, wenn Sie ihn zu Rom sehen, ich glaube nicht, daß Sie einen besondern Brief von mir an ihn nöthig haben.

(*) Dieser Freund hatte ihm gemeldet, daß ihn zwey Behauptungen sehr geärgert hätten, die er hatte anhören müssen. Die erste war, daß bey Gelegenheit eines Werks, das er hatte drucken lassen, ein vornehmer Herr zu ihm sagte, es schicke sich nicht für einen Mann vom Stande ein Schriftsteller zu werden. Die andre war von einem Officier vom ersten Range, der seinem Bruder bey Gelegenheit des beständigen Lesens der Bücher, die zu seinem Meistler gehörten, sagte: Die Bücher dienen oft wenig zum Arzte, ich habe dergleichen niemahls gelesen, und bin dem ungeachtet zum ersten Range gekommen.

(**) Dieses bezieht sich auf seine Abreise von Berlin, und auf seine verdrüßliche Begebenheit zu Frankfurt.

Sie sind sein Mitbruder in der Akademie, und er kennet Sie; indessen wenn Sie es für nöthig halten, so melden Sie mir es nur. Leben Sie wohl.

XLVII. Brief.

An eben denselben.

Paris, den 26. Decemb. 1753.

Ich bin gestern gegen Abend zu Bourdeaux angekommen, ich habe noch Niemanden gesehen, denn ich bin mehr genöthiget Ihnen zu schreiben, als sonst jemanden zu sehen. Ich will Huart (*) besuchen, und wenn er Ihre Befehle noch nicht vollzogen hat, so will ich ihn dazu nöthigen; indessen haben Sie doch mehr Ansehen bey ihm, als ich; ich gebe ihm nichts, als Worte, und Sie geben ihm Geld.

Ich bin sehr stolz darauf, daß der Herr Auditeur Bertolini mein Buch für gut genug gehalten, es zu verbessern, und daß ihm meine Grundsätze gefallen haben. Ich werde Sie zu seiner Zeit bitten, mir ein Exemplar von dem Werke des Herrn Bertolini zu besorgen; seine Vorrede ist sehr gut, alles, was er sagt, ist gerecht, ausgenommen seine Lobeserhebungen. Tausend angenehme Dinge von mir an den Herrn Abt Niccolini. Ich hoffe, mein lieber Abt,

(*) Verleger seiner Werke zu Paris.